Verwaltungsbericht

der

Allgem. Ortskrankenkasse München (Stadt)

für das Geschäftsjahr

1924

München 1925
Druck von G. Birk & Co. m. b. H., Altheimereck 19

VI. Innere Organisation.

Allgemeines. Im Laufe der Zeit hatte sich bei der Kasse eine größere Anzahl selbständiger Abteilungen herausgebildet, die vom Standpunkt der Arbeitsteilung aus betrachtet, sicher ihr Gutes hatten, wie überhaupt einer gesunden Dezentralisation des Betriebes ihre Berechtigung nicht abgesprochen werden konnte, solange als die Not der Zeit, unter der die Träger der Sozialversicherung ganz besonders schwer zu leiden haben, nicht auf diese drückte. Abteilungen mit drei oder weniger Angestellten konnten unter dem Drucke des Personalabbaues und der unbedingt notwendigen Sparmaßnahmen nicht mehr gehalten werden. Derartige kleine Abteilungen mußten deshalb, einesteils um eine rationellere Ausnützung der Arbeitskraft zu ermöglichen, anderenteils um den Verwaltungsapparat finanziell nicht allzuschwer zu belasten, entweder einer bereits bestehenden großen Abteilung eingegliedert werden, oder aber es wurden mehrere kleinere Abteilungen zu einer großen Abteilung vereinigt. Diese Neugliederung des Geschäftsbetriebes wurde vom Kassenvorstand im Mai 1924 zur Durchführung gebracht.

Durch die Abbau-Verordnung des Reiches sind in der Unterstützungs-Abteilung langjährige, erfahrene und tüchtige Beamte und Angestellte ausgeschieden und mußte auch in der Leitung derselben eine Aenderung erfolgen.

Während vom Bestehen des eigenen Verwaltungsgebäudes 1912 an für Feststellung von Unterstützungsansprüchen und für Zahlungsanweisung der Leistungen je eine eigene Abteilung bestanden hat, wurden Mitte Juli 1924 die beiden Abteilungen zusammengelegt, die Schalter von 10 auf 15 vermehrt und jeder Schalter unter einem Schalterleiter entsprechend mit Angestellten besetzt. Die Versicherten und Kranken dürften in erster Linie im Laufe des zweiten Halbjahres 1924 den Vorteil dieser Zusammenlegung empfunden haben. Der einzelne Kranke kann jetzt die Krankmeldung, dann die allwöchentliche Krankengeldanweisung, irgendwelche Heilmittelanweisungen, alle Bestätigungen, die seine Person betreffen, an dem für seinen Familiennamen zuständigen Schalter zur Erledigung bringen.

Bei einem Mitgliederstand von zirka 210 000 und einem Krankenstand von durchschnittlich 11 000 sind in der Unterstützungs-Abteilung 82 Angestellte tätig.

Auswärts Erkrankte, Sanatorien und Unfall. Während im Winter 1923/24 etwa 100 auswärts Erkrankte zu betreuen waren, stieg diese Zahl im Winter 1924/25 auf 280 im Durchschnitt. Ganz besonders bemerkbar macht sich diese Steigerung bei der Gewährung von Familienhilfe. Die daraus entstehenden notwendigen Erhebungen und der Verkehr mit den Aerzten erschwert die Gewährung der Hilfeleistung wesentlich.

Die Inanspruchnahme der Sanatoriumsbehandlung weist eine bedeutende Zunahme auf. Zum Teil ist sie zurückzuführen auf die Wie-

derinanspruchnahme unserer Sanatorien durch die Reichsversicherungsanstalt und die größere Belegung durch das Hauptversorgungsamt. Während in den Wintermonaten 1923/24 der Belegstand des Sanatoriums Kirchseeon auf etwa 40 Pfleglinge zurückgegangen war, ist die Anstalt seit Mitte 1924 ständig voll belegt und sind bereits Vormerkungen auf die Dauer von drei Monaten vorhanden. Der Stand der gewährten Landaufenthalte stieg zeitweise auf über 600.

In der ersten Woche des Jahres 1924 betrug der Stand der Unfallverletzten 312. Er stieg in der ersten Woche des Jahres 1925 auf 1033. Es kann zugegeben werden, daß an dieser Steigerung zu einem Teile die Ungeübtheit vieler Arbeiter Schuld trägt, welche sich, durch wirtschaftliche Verhältnisse gezwungen, in neue Arbeitsverhältnisse eingewöhnen mußten.

Buchhaltung

Die Buchhaltung war im Jahre 1914 bei zirka 170 000 Mitgliedern mit fünf Angestellten besetzt. Durch die Mitgliedssteigerung und durch die Inflation wuchs der Personalstand auf zehn Personen an. Am 1. März 1924 konnte die Kasse zur Goldmarkrechnung übergehen. Dadurch war es möglich, drei Angestellte aus der Buchhaltung abzubauen. Der Personalstand bezw. die Vermehrung von zwei Angestellten gegenüber 1914 findet seine Rechtfertigung in der Mitgliedersteigerung und der dadurch anfallenden Mehrarbeit. Die zu verbuchenden Rechnungsbelege stiegen im Jahre 1924 gegenüber 1914 von 45 234 auf 62 783. Durch den höheren Personalstand der Kasse, durch Berechnung und Abführung der Einkommensteuer an das Finanzamt ist auch die Führung der Personalbuchhaltung erheblich umfangreicher geworden.

Die durch Zusammenziehung der weitangelegten Statistiken betätigten Vereinfachungen im Hauptbuch haben bis jetzt noch nicht zur Klage oder zur Wiedereinführung Anlaß gegeben.

Das Hauptbuch wurde seinem Umfange nach zwar vergrößert, dabei aber in der Führung vereinfacht, um Arbeitskräfte zu sparen und um unnötige Arbeiten wegfallen lassen zu können.

Revision.

Die formelle und materielle Prüfung des Gesamtbetriebes erfolgte bis Anfang Juni 1924 durch sechs Beamte, von diesem Zeitpunkte ab war die Abteilung nur mehr mit drei Beamten besetzt und soll ihre Hauptaufgabe künftighin mehr in der Ueberwachung des Kasse- und Rechnungswesens bestehen.

Wie am Ende des Inflationsjahres 1923 waren auch noch zu Beginn des Geschäftsjahres 1924 oft drei bis vier Beamte täglich vollauf beschäftigt, die durch die vielen und verschiedenartigen Geldmittel entstandenen Differenzen nach Möglichkeit zu klären. Neben der Erledigung der rein kassenmäßigen Differenzen mit den sogenannten Feststellungen brachte die Abteilung verschiedene Unstimmigkeiten durch Beschluß des Finanzausschusses zur Klärung, teils zur generellen Regelung. Außerdem wurden 302 unvermutete Kassenstürze vorgenommen, darunter 20 bei der Hauptkasse.

Der Dienst in der Hauptkasse erforderte fortgesetzt mehr Zeit durch den ansehnlichen und noch wachsenden Umfang des Postscheckverkehrs und die dadurch von Revisions wegen vorzunehmenden Korrespondenzbuchungen; auch durch die halbmonatlichen Abrechnungen mit den Apothekern verdoppelte sich die hierauf zu verwendende Revisionsarbeit, so daß auch bei letzterer künftighin mit einer mehr stichprobenweisen Prüfung gerechnet werden muß.

Bauvornahmen. Während des Krieges und in der Zeit der Inflation war die Kasse nicht in der Lage, den in ihrem Besitz befindlichen Gebäuden und Einrichtungen die notwendige Sorgfalt angedeihen zu lassen. Es waren daher im Berichtsjahre Instandsetzungsarbeiten größeren Umfanges zu betätigen, die naturgemäß eine erhebliche Ueberschreitung des Jahresvoranschlages zur Folge hatten.

Im Sanatorium Kirchseeon mußte die Heizungsanlage einer notwendigen und gründlichen Umänderung unterzogen werden, ferner wurde durch den Einbau einer Koksförderungsanlage einem schon längst bestandenen Bedürfnis Rechnung getragen. Durch den Ausbau der Loggien im Erdgeschoß und im ersten Stock konnte die Belegschaft von 105 auf 120 Betten vermehrt werden. Dieses hatte auch eine Vergrößerung bezw. den Umbau der Liegehalle für 120 Liegestühle sowie den Einbau eines weiteren Waschraumes zur Folge. Als weitere Bauvornahmen sind zu bezeichnen: Umbau und Vermehrung der Klosetts im Erdgeschoß nebst Schaffung gesonderter Aborte für Patienten und Besucher, Instandsetzung des großen Waschraumes durch einen neuen Boden und Wandbelag aus Fliesen, Auswechseln der meist defekten Waschschüsseln durch neue Feuertonschüsseln, Auflassung des alten Röntgenraumes und Ausbau eines größeren Raumes für den neuen Röntgenapparat Heliopan, Einbau eines Inhalatoriums, Umbau und Verlegung des Rasierraumes, Auswechseln von vier neuen Badewannen und Einfliesen sämtlicher Wannen an der Außenseite mit Platten.

Im Sanatorium Schonstett — Altbau — mußte das Dachgeschoß feuersicher ausgebaut werden, womit gleichzeitig zwei weitere Patientenbetten gewonnen wurden. Der alte Eiskeller wurde aufgelassen und an dessen Stelle eine moderne Kühlanlage mit Maschinenraum im Erdgeschoß eingebaut. Im ersten Stock wurden die ärztlichen Untersuchungsräume getrennt und ein Untersuchungszimmer für den Oberarzt, ein Laboratorium und ein größeres Röntgenzimmer geschaffen. Im Neubau wurden die sechs alten Badewannen durch neue Wannen ersetzt und diese gleichfalls an der Außenseite befliest. Ferner wurden die sämtlichen Wandflächen mit glasierten Platten versehen und der ganze Raum instandgesetzt. Die alten gußeisernen Kippwaschschüsseln wurden gegen neue Feuertonwaschschüsseln ausgewechselt, die sämtlichen Wände befliest und neue Ausgüsse eingebaut. An Stelle des Asphaltbodens kamen Mosaikbodenplatten. Der Aufenthaltssaal und Speisesaal wurden renoviert und die Fensterbretter mit Solnhofenerplatten abgedeckt. Schließlich wurde noch der Holzaufzug elektrisiert.

Sanatorium Kirchseeon.

(Belegstärke 120 Betten)

Betriebsrechnung 1924.

Titel	Einnahmen		Ausgaben	
	M	₰	M	₰
Verpachtung von Nutzungen	399	28	29 320	25
Abgaben-Konto	208	—	993	76
Straßen- und Wegebau-Konto	—	—	—	—
Park-Konto	—	—	—	—
Wiesen-Konto	49	—	—	—
Gemüsebau-Konto	7 827	20	280	15
Aerzte-Konto	2 002	68	9 570	10
Arznei-Konto	6	60	1 296	57
Heilmittel-Konto	—	—	1	50
Fahrtkosten-Konto	972	14	1 053	31
Verpflegskosten-Konto	145 612	22	80 443	25
Verwaltungs-Konto	818	50	35 902	06
Sonstige Einnahmen und Ausgaben	1 752	30	2 669	37
Vorschüsse	9 949	99	9 949	99
Summe für 1924:	169 597	91	171 480	31
Abgleichung:			169 597	91
Reine Betriebsausgaben:			1 882	40

Betriebskosten	RMk.	146 898.30
Aufwendungen für Instandhaltung von Gebäuden	„	18 526.23
Aufwendungen für Instandhaltung von Geräten	„	5 432.52
Abschreibung an Gebäudewerten	„	7 008.57
Abschreibung an Gerätewerten	„	23 925.42
	RMk.	201 791.04

Das 20. Betriebsjahr des Sanatoriums Kirchseeon als Heilstätte für männliche Lungenkranke hatte in den ersten drei Monaten des Jahres eine verhältnismäßig niedere Belegziffer, ein Umstand, der wohl noch als eine Auswirkung der Inflation zu betrachten ist. Vom April bis Jahresende war das Haus immer voll besetzt und die Vormerkungsziffer ging in keinem Monat unter 80 herunter.

Die Verpflegssätze wurden viermal abgeändert und zwar betrug der Satz vom 1. bis 12. Januar 1924 6.80 M., vom 13. bis 19. Januar 6.60 M., vom 20. bis 31. Januar 6.— M., vom 1. Februar bis 30. September 5.— M., vom 1. Oktober bis 31. Dezember 5.30 M.

Die Beschaffung der notwendigen Lebensmittel bot keine Schwierigkeiten; die Ernährung der Pfleglinge war sehr reichlich und qualitativ wurde eine schmackhafte, abwechslungsreiche, kräftige Hausmannskost gereicht, auch wurde auf Schwerkranke und Patienten mit Magen- und Darmstörungen die für einen Sanatoriumsbetrieb denkbar weitgehendste Rücksicht genommen. Be-

sonders erfreulich ist es zu berichten, daß hinsichtlich der Milchdarreichung keine Einschränkung mehr gemacht werden muß, jeder Patient kann im Tage einen Liter und auch mehr Vollmilch zu sich nehmen. Bei den Mahlzeiten wird auch Brot nach Belieben abgegeben. Die bei der Mehrzahl der Patienten erzielten Gewichtszunahmen sind der beste Beweis dafür, was an Verpflegung geboten wurde. (Durchschnittliche Gewichtszunahme von 4 Kilogramm, maximale Zunahme von 17 Kilogramm.)

Wiederholt wurde die Anstalt von Mitgliedern des Kassenvorstandes und von Vertretern der einweisenden Stellen besucht, diese sowohl wie auch der Kreis-Obermedizinalrat und der zuständige Bezirksarzt konnten sich von der ordnungsgemäßen Leitung und Führung der Anstalt überzeugen.

Die Statistik des Jahres 1924 ist hinsichtlich des Heilerfolges nicht so günstig ausgefallen wie jene des Jahres 1923, ein Umstand, den man schon im Laufe des Jahres erwarten mußte, wenn man bei den Untersuchungen doch recht viele, verhältnismäßig schwere Fälle, welche in der Hauptsache von den Versorgungsämtern eingewiesen worden waren, zu Gesicht bekam.

Nach dem Tode des Herrn Oberarztes Dr. Vorster hatte Herr August Pauly die Leitung des Sanatoriums übernommen, er wurde in der Durchführung des ärztlichen Betriebes durch Herrn Dr. Joseph Longard unterstützt. Im April des Jahres 1924 mußte Herr Pauly, der dem Sanatorium 14 Jahre hindurch (3. August 1910 bis 1. Mai 1924) treue und wertvolle Dienste geleistet hatte, wegen einer Nervenerkrankung um seine Pensionierung nachsuchen und die Leitung der Anstalt wurde Herrn Dr. Wilhelm Glaser übertragen, dem der Unterzeichnete als zweiter Arzt beigegeben war. Herr Dr. Glaser kehrte wunschgemäß im Dezember 1924 wieder auf seinen alten Posten als Vertrauensarzt bei der Kasse in München, bezw. Anstaltsarzt am Sanatorium Schonstett zurück, und ab 7. Dezember 1924 wurde der Unterzeichnete zum leitenden Arzt des Sanatoriums Kirchseeon bestellt und ihm Herr Dr. Joseph Longard, der in der Zwischenzeit im Sanatorium Schonstett verwendet war, als Assistenzarzt beigegeben.

Von den Umbauten, die im abgelaufenen Jahre im Sanatorium getroffen wurden, ist in erster Linie der Ausbau der Loggien zu erwähnen, wodurch vier neue „Freiluftzimmer" und in diesen Platz für 11 neue Betten gewonnen wurde. Diese neuen Räume sind die hellsten, freundlichsten und sonnigsten Zimmer des ganzen Hauses geworden. Mit diesem Erweiterungsbau des Sanatoriums war eine Vergrößerung der Liegehalle zur dringenden Notwendigkeit geworden. In der nunmehr durch Verwertung des Deckenaufbewahrungsraumes vergrößerten, 93 Meter langen, gegen Süden gelegenen Halle können jetzt in zwei Reihen 120 Liegestühle Aufstellung finden. Die Klosett- und Bäderanlagen (Wannen-, Brause- und Fußbäder) wurden ebenfalls den Anforderungen der modernen Hygiene entsprechend umgebaut und eingerichtet.

Eine besondere Bereicherung der Kurmittel hat das Sanatorium durch die Einrichtung eines neuzeitlichen Inhalatoriums mit vier Inhalationsgelegenheiten erhalten. Der mustergültige Inhalationsraum wurde nach den neuesten Erfahrungen auf diesem Gebiete durch die Firma von Hößle-München installiert.

Die Firma Emhardt & Auer, München, hat den durch den Ausbau des Sanatoriums notwendig gewordenen Umbau der Heizungsanlagen ohne Störung des Betriebes in den Wintermonaten zur Durchführung gebracht, so daß jetzt die Regulierung der Wärmezufuhr von einer Zentrale aus in der notwendigen und dabei ausreichenden Weise erfolgen kann. Eine Koksförderanlage zur Beschickung der Heizung wurde durch die Firma Blab Franz, München, eingebaut.

Die Behandlungsweise bestand auch in dem abgelaufenen Jahre in der hygienisch-diätetischen Methode.

Durch die Neuanschaffung eines Röntgen-Apparates (Heliopan) der Firma Reiniger-Gebbert u. Schall, Erlangen-Frankfurt, sind wir auch in die Lage versetzt, nicht nur Durchleuchtungen vorzunehmen, sondern auch Lungenaufnahmen zu machen und nötigenfalls die für ein Lungensanatorium einschlägige Röntgen-Tiefentherapie zu betreiben. Für die Einführung der Kollaps-Therapie (Pneumothorax-Behandlung) und für eine präzise Diagnostik ist ja ein gutes Lungenbild ein unabweisbares Erfordernis. Für die erwähnte Pneumothorax-Behandlung steht eine Apparatur von Muralt zur Verfügung. Bei der Behandlung von Hauttuberkulose und tuberkulösen Knochen- und Gelenkerkrankungen wurde die künstliche Höhensonne mit Erfolg verwandt. Zu Tuberkulinkuren soll das seit langen Jahren bewährte Alttuberkulin Koch Verwendung finden, ebenso ein neueres Präparat, das Tebeprotin Toenniessen, das sich durch genaue Dosierbarkeit und gleichmäßige, milde therapeutische Wirkung als absolut zuverlässig und frei von unerwünschten Reaktionen erwiesen hat.

Das ärztliche Instrumentarium wurde vervollständigt, so daß den Aerzten auch in dieser Hinsicht die notwendigsten Neuerungen auf dem Gebiete der Diagnostik und Therapie zur Verfügung stehen.

Das Laboratorium wurde mit zum Teil neueren chemischen, bezw. färbetechnischen Utensilien ausgestattet. Für das Röntgen-Zimmer, Inhalatorium und Laboratorium steht den Aerzten neuerdings eine Schwester als Hilfe zur Verfügung.

Bemerkt sei noch, daß vor den Patienten auch wiederholt Aufklärungsvorträge über die Tuberkulose gehalten wurden, worin sie besonders über das Verhalten nach der Sanatoriumsentlassung nicht nur gegenüber sich selbst, sondern auch gegenüber ihrer Umgebung unterrichtet wurden.

Die Unterhaltungsbibliothek der Pfleglinge wurde durch eine große Anzahl guter Bücher ergänzt. Besonders freudig aber wurde die Einrichtung eines Radio-Apparates von den Patienten begrüßt. Es ist jetzt den Kranken Gelegenheit geboten, abends — meist von ½7 bis ½8 Uhr — mit Lautsprecher die Münchener Radio-Konzerte zu hören.

Durch Beschluß des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse München-Stadt findet jetzt in den Wintermonaten (1. November bis 1. März) der Torschluß im Hauptgebäude bereits um ½8 Uhr statt, ferner wurde der Mittwoch-Ausgang auf 2½ Stunden eingeschränkt (½4 bis 6 Uhr). Von 1 bis 3 Uhr hat jeder Patient wie an den übrigen Tagen der Woche die Liegekur durchzuführen. Der Besuchstag am Freitag wurde auf Mittwoch verlegt und somit auch ein die Liegekur an diesem Tage störendes Moment beseitigt. Eine Befreiung von gewissen Liegestunden kann im gesundheitlichen Interesse der Patienten nicht mehr gewährt werden. Neuerdings erhält beim Austritt jeder Pflegling eine Spuckflasche, ebenso bekommt er nach einer nochmaligen mündlichen Belehrung auch eine Aufklärungsschrift: Die Tuberkulose, von Prof. Bürgers-Düsseldorf, und das Tuberkulose-Merkblatt des Reichsgesundheitsamtes ausgehändigt.

Die Anstaltsordnung des Sanatoriums Kirchseeon wurde in einzelnen Punkten abgeändert bezw. ergänzt.

Der gesamten Vorstandschaft der Allgemeinen Ortskrankenkasse München-Stadt, die in so vorbildlicher Weise durch die Genehmigung der Mittel für den Aus- und Umbau des Hauses auf das Wohl der im Sanatorium verpflegten Kranken bedacht war, sei ebenso wie der Verwaltungsdirektion der Kasse für die dem Sanatorium entgegengebrachte wohlwollende Fürsorge der

herzlichste und wärmste Dank ausgesprochen. Dank auch allen Unternehmern und Angestellten für die sachgemäße Ausführung der ihnen übertragenen Arbeiten.

Im Jahre 1924 wurden verpflegt 512 Kranke mit 34 193 Verpflegstagen; von 1923 sind übergetreten 49, im Jahre 1924 zugegangen 463. Aus der Anstaltsbehandlung wurden entlassen 411 Pfleglinge, mit Tod abgegangen ist 1 Kranker.

Familienstand:

Es waren ledig . . .	175	Pfleglinge
„ „ verheiratet .	233	„
„ „ verwitwet .	4	„

Geburtsland:

Bayern	370	Pfleglinge
Preußen	25	„
Württemberg	6	„
Baden	2	„
Sachsen	2	„
Saargebiet	1	„
Oesterreich	2	„
Ungarn	1	„
Böhmen	1	„
Schweiz	1	„
Rußland	1	„

Aufenthaltsdauer:

Längste Aufenthaltsdauer . . .	190	Tage
Kürzeste Aufenthaltsdauer . . .	3	Tage
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	90	Tage

Gewichtsresultate:

An Körpergewicht haben durchschnittlich um 4 kg zugenommen . .	376
Weder zu- noch abgenommen	26
Abgenommen	8

Höchste Gewichtszunahme: 17 kg.

Heilerfolg:

1. Erfolg hinsichtlich des objektiven Befundes:

Derselbe hat sich gebessert bei	260	Kranken	= 64 %
„ ist gleich geblieben bei	133	„	= 32 %
„ hat sich verschlechtert bei	17	„	= 4 %

2. Erfolg hinsichtlich des Allgemeinbefindens:

Dasselbe hat sich gebessert bei	349	Kranken	= 85 %
„ blieb ungebessert bei	45	„	= 11 %
„ hat sich verschlechtert bei	16	„	= 4 %

3. Erfolg hinsichtlich der Erwerbsfähigkeit:

Es wurden entlassen als arbeitsfähig	273	Kranke	= 67 %
als arbeitsunfähig im Sinne der RVO.	137	„	= 33 %

Die Kostenträger des Heilverfahrens waren:

Allgemeine Ortskrankenkasse München (Stadt)	mit	81	Kranken
Landesversicherungsanstalt Oberbayern	„	96	„
Reichsversicherungsanstalt für Angestellte	„	52	„
Versorgungsämter	„	120	„
Reichseisenbahn	„	26	„
Stadt München	„	6	„
Verschiedene Kassen	„	22	„
Selbstzahler	„	8	„

Sanatorium Kirchseeon, den 31. Januar 1925.

Der Chefarzt:

Dr. Heribert Neumayer, Facharzt für innere Krankheiten.